

Liebe Brüder und Schwestern!

Bei der Taufe Jesu öffnete sich der Himmel – wir haben es im Evangelium gehört – und für alle vernehmbar erscholl die Stimme Gottes: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“

Doch warum bezeugt Gott seinen Auserwählten gerade bei der Taufe im Jordan? Wozu hat sich Jesus überhaupt taufen lassen? Und warum feiern wir sogar ein Fest? – Das sind Fragen, die sich stellen können.

Das Wort Taufe ist uns geläufig. Wir taufen Kinder und Erwachsene, damit sie von Sünden gereinigt, von Gott geheiligt werden und so zu Kindern Gottes werden. Aber Jesus Christus hatte das alles gar nicht nötig, im Gegenteil: er ist es doch, durch den es erst die christliche Taufe gibt, er hat uns doch erst den Weg zu Gott erschlossen. Warum also lässt ER sich von Johannes taufen?

Die Taufe des Johannes war etwas anderes als unsere Taufe. Sie war ein Zeichen der Umkehr, eine Bitte an Gott um Vergebung der Sünden – ein Vor-Zeichen auf die christliche Taufe. Die Menschen, die zu Johannes kamen, bekannten sich als Sünder und wollten Buße tun. In diese Schar nun hat sich unser Herr Jesus Christus eingereiht – nicht weil er selber Sünder war, den **„ihr wisset, dass er erschienen ist, auf dass er unsre Sünden wegnehme, und es ist keine Sünde in ihm(1.Joh.3, 6),** sondern weil er sich uns Menschen in allem gleichmachen wollte. Gott: Er kommt nicht in seiner Allmacht, sondern in der Ohnmacht eines kleinen Kindes und in der Demut eines Buße tuenden Menschen. Durch den Empfang der Bußtaufe bringt unser Herr zum Ausdruck, dass er sich nicht über die Menschen stellt. Er schaut nicht vom hohen moralischen Ross auf die Schuld der Menschen herunter – so wie wir es gerne tun, wenn wir meinen, wir hätten alles richtig gemacht, nur die anderen seien die Bösen. Obwohl Jesus allen Grund hätte, die Schuldigen anzuklagen, denn er ist der einzige, der ohne Sünde ist (Joh 8,7), tut er es aus Liebe zu uns sündigen Menschen. Niemand soll kleingemacht und niedergedrückt werden.

Und da öffnet sich der Himmel! Vorher war er verschlossen, wir hatten keinen Zugang zu Gott – aber jetzt ist der Zugang geöffnet, weil Jesus Christus zu uns Menschen kommt. Kann das wahr sein? Müssen wir nicht sagen: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, dass du mein Haus betrittst? Ja, sicher, so müssen wir sagen, aber dennoch kommt Christus zu uns, ja, er nimmt alle Schuld der Welt auf sich und trägt sie, hinauf an das Kreuz; Er ist das wahre Lamm, das die Sünde der Welt hinweg nimmt. Das göttliche Wort wurde ein sterblicher Mensch, und wir sterbliche Menschen empfangen in Christus göttliches Leben.“

Rückblickend kommt der erste Johannesbrief auf dieses Geheimnis zu sprechen und deutet es als Sieg über die Mächte der Finsternis. „Wer sonst

besiegt die Welt, außer dem, der glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist? Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist: Jesus Christus. Er ist nicht nur im Wasser gekommen, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt; denn der Geist ist die Wahrheit.“ (1 Joh 5,4f) Wasser und Blut, die Taufe im Jordan und der Tod am Kreuz, sind die entscheidenden Heilsereignisse. Seitdem ist der Kreislauf des Bösen durchbrochen, seitdem gilt nicht mehr „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ (Lev 24,20). Vielmehr hat die Liebe gesiegt, und niemand muss sich an seine Fehler und Vergehen festgenagelt fühlen.

Die Taufe Jesu zeigt was es heißt: Gott ist die Liebe. Schauen wir nur auf uns und unsere kläglichen Versuche zu lieben und unser tägliches Scheitern – dann wird uns bewusst, welche Größe die Liebe Gottes hat. Wie gehen wir denn mit der Schuld unseres Nächsten um? Wie schwer tun wir uns mit dem Schritt zur Versöhnung, wie schwer fällt es uns, wirklich zu vergessen und zu vergeben und allen Groll zu begraben!

Von dieser Frage her können wir vielleicht ermessen, was der Schritt unseres Herrn ins Wasser des Jordan für ihn bedeutet haben muss: Als der Sohn Gottes kannte er die ganze Sündenlast der Menschheit. Jede einzelne Sünde, auch die kleinste, trifft Gott mitten ins Herz. Und doch kennt Gott keinen Groll, er steigt vielmehr zu uns hinab und bietet uns neu seine Freundschaft an. Um den Himmel wieder für uns zu öffnen, lädt Christus die Sündenflut der Menschen auf sich. Gott zerreißt den Schuldschein über unsere Verfehlungen, wenn wir uns für seine Barmherzigkeit öffnen – indem wir uns taufen lassen und unserer Taufe entsprechend leben. So sagt der heilige Leo über die Taufe:

Christ, erkenne deine Würde! Du bist der göttlichen Natur teilhaftig geworden, kehre nicht zu der alten Erbärmlichkeit zurück und lebe nicht unter deiner Würde. Denk an das Haupt und den Leib, dem du als Glied angehörst! Bedenke, daß du der Macht der Finsternis entrissen und in das Licht und das Reich Gottes aufgenommen bist. Durch das Sakrament der Taufe wurdest du ein Tempel des Heiligen Geistes. Verjage nicht durch deine Sünden den hohen Gast, der in dir Wohnung genommen hat. Unterwirf dich nicht wieder der Knechtschaft Satans; denn der Preis für deine Freiheit ist das Blut Christi.
(Papst Leo der Große)

Amen